

HUBERT-KATZENBEIER- QUINTETT

(Berlin)

Hubert Katzenbeier (tb, ld)

Konrad Körner (ts, fl)

Hans Schätzke (b)

Manfred Schramm (p)

Wolfgang Winkler (d)

MODERN-SOUL-BAND

(Berlin)

Gerhard Laartz (p, org, ld)

Konrad Bauer (tb)

Jochen Gleichmann (tp)

Eugen Hahn (b)

Caspar Hansmann (ts, as, fl)

Eberhard Klunker (g)

Ernst-Ludwig Petrowsky (as, ss, fl)

Karl-Jürgen Rath (d)

Ansage: Günter Sonnenberg

Initiatoren von „Jazz in der Kammer“:
Martin Linzer, Joachim Maaß, Günter Sonnenberg

Aus dem Repertoire

Hubert-Katzenbeier-Quintett

Trilogie Teil I (H. Katzenbeier)

Trilogie Teil II (H. Katzenbeier)

Trilogie Teil III (H. Katzenbeier)

Concertino für 6 Instrumente (H. Katzenbeier)

3 Motive in Beat (H. Katzenbeier)

Quartett (H. Katzenbeier)

Blues Fasching (H. Katzenbeier)

Konferenz (H. Katzenbeier)

Modern-Soul-Band

Bumerang (E.-L. Petrowsky)

Kanharide (E.-L. Petrowsky)

Soul Plexus (E.-L. Petrowsky)

Ohne Zweifel hat die DDR-Jazz-Szene in den letzten Jahren eine beachtenswerte Entwicklung erfahren. Gruppen wie das Fischer-Quintett, das von Petrowsky geleitete „Jazz-Ensemble STUDIO IV“ oder das Schönfeld-Trio haben wesentlichen Anteil, daß der DDR-Jazz gewissermaßen den Kinderschuhen entwachsen scheint und international immer größere Beachtung findet. War es noch vor wenigen Jahren überraschende Ausnahme, zu ausländischen Jazz-Meetings eingeladen zu werden, nehmen in den letzten Jahren Formationen aus unserer Republik regelmäßig an den beiden bedeutenden Jazz-Treffen in Europa (Warschauer Jazz-Jamboree und Prager Jazz-Festival) teil. Ein gutes Zeichen und nicht zuletzt eine Anerkennung des gestiegenen Niveaus.

Ob diese „Export-Fähigkeit in Sachen Jazz“ stimulierend auf andere Musiker gewirkt hat, soll an dieser Stelle nicht untersucht werden, ist aber als ein erfreuliches und sicherlich fruchtbares Zeichen im Dialog zwischen Musiker und Hörer zu konstatieren.

Das Hubert-Katzenbeier-Quintett,

als Quartett im Februar 1971 gegründet, im Juni 1971 zum jetzigen Quintett erweitert, bereichert die DDR-Jazz-Szene hinsichtlich ihrer musikalischen Konzeption. Diese Konzeption basiert, wie es der Leiter der Gruppe sieht, auf der Kenntnis und dem organischen Aufbau traditioneller Musik, genauer, um in der Fachterminologie zu bleiben: **Mainstream Jazz**, jenem „Hauptstrom“ des Jazz, der „zwischen den Extremen des Cool Jazz und des New Orleans Jazz fließt“ (J. E. Berendt). Aber es wäre noch keine wirkliche Bereicherung, würde das Katzenbeier-Quintett nur nachspielen diese Richtung, nur nachempfinden – das wirkliche Novum ist, wie es Katzenbeier betont, im organischen Aufbau zu sehen. Also „alte“ musikalische Mittel als Ausgangs- und Anknüpfungspunkt, als ideelles Fundament zu benutzen, und sowohl die Synthese als auch die Konfrontation in der breiten Skala der zeitgenössischen Jazz-Interpretation zu suchen und zu finden. Deshalb auch nicht verwunderlich, wenn alle Kompositionen von Katzenbeier sind, in gewisser Weise sind sie programmatisch zu werten.

Die Mitspieler des Quintetts sind dem Publikum mehr oder weniger bekannt, alle haben sie schon in unserer Reihe gespielt; den Bassisten Hans Schätzke begrüßen wir nach fast zweijähriger „Kammerpause“ (zuletzt in der Nr. 29 mit dem Günther-Fischer-Quintett), der Pianist Manfred Schramm war in Nr. 11 (mit dem Volkmar-Schmidt-Quartett) dabei.

Die Modern-Soul-Band

wurde im August 1969 gegründet und außer Konrad Bauer (Nr. 35, Werkstatt 1) und E.-L. Petrowsky debütieren mit dem heutigen Konzert alle anderen Mitglieder in der „Kammer“. Zur Musik der Modern-Soul-Band wäre zu sagen, daß sie die zeitgenössischen Strömungen der populären Musik aufgreift, Elemente des modern blues, soul, rock bis hin zum free jazz verarbeitet. Die Musik ist im besten Sinne populär, sie lebt von ihrer Dynamik, Frische, Intensität und Spannung, sie ist also eine Musik, die „los geht“. War die Formation anfänglich noch stärker Beat-orientiert, scheint die Mitgliedschaft Petrowskys doch einige, vielleicht jazzigere Impulse gegeben zu haben.

Gerhard Laartz (32), gelernter Fernmeldemechaniker, Studium an der Musikschule Friedrichshain

Jochen Gleichmann (31), Studium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“

Eugen Hahn (31), gelernter Bauschlosser, studiert an der Musikschule Friedrichshain

Caspar Hansmann (35), gelernter Kaufmann

Eberhard Klunker (19), gelernter Betonfacharbeiter, studiert an der Musikschule Friedrichshain

Karl-Jürgen Rath (25), von Beruf Chemie-Ing., studiert an der Musikschule Friedrichshain

„Jazz in der Kammer“ Nr. 45 findet am 17. April 1972 um 18 und 21 Uhr in den Kammerspielen des Deutschen Theaters statt. Es spielen die Michal-Urbaniak-Jazzformation und Urszula Dudziak (voc) aus der VR Polen.

Der Vorverkauf beginnt am 28. Februar 1972.

Unser Spielplan

Deutsches Theater

DER FRIEDEN	Aristophanes/Hacks
NATHAN DER WEISE	Lessing
FAUST I	Goethe
DER DRACHE	Schwarz
DIE AULA	Kant
EIN LORBASS	Salomon
LE FAISEUR ODER WARTEN AUF GODEAU	Balzac/Hammel
DER TOLLE TAG	Beaumarchais
GOLDENE STADTE	Wesker
EINZUG INS SCHLOSS	Schneider

Kammerspiele

MASS FÜR MASS	Shakespeare
DER TARTUFF	Molière
DIE MILLIONÄRIN	Shaw
DAS TESTAMENT DES HUNDES	Suassuna
MARIA	Babel
TAGEBUCH EINES WAHNSINNIGEN	Gogol/ Luneau/Coggio
DONA ROSITA BLEIBT LEDIG	Lorca
CLAVIGO	Goethe
KABALE UND LIEBE	Schiller

Kleine Komödie

BEGEISTERT VON BERLIN	
DER PARASIT	Schiller

204 BG 018/11/72 0,35 5425

JAZZ in der Kammer

Nr. 44

Deutsches Theater / Kammerspiele
Leitung: Hanns Anselm Perten